



# Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.

DER PARITÄTISCHE  
UNSER SPITZENVERBAND

Vereinsnachrichten

17. Jahrgang – Dezember 2012

## Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde und Förderer,

Es hat sich einiges bewegt im Jahr 2012. Die Zahl der Menschen, die in Deutschland Schutz und Hilfe suchen, steigt wieder. Die Politik ist gefordert, dem Grundrecht auf Asyl zu entsprechen, die internationalen Verpflichtungen einzuhalten und menschenwürdige Aufnahmebedingungen sicherzustellen. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Umsetzung des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Asylbewerberleistungsgesetz dar, welches dringenden Handlungsbedarf bei der Verbesserung der sozialen Absicherung und der gesellschaftlichen Teilhabe von Asylbewerbern und geduldeten Flüchtlingen feststellt.

### Ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung!

Im letzten Jahr konnten wir bei vielen Jugendlichen dazu beitragen, die quälende Unsicherheit über ihre Zukunft und ihren weiteren Aufenthalt in Deutschland zu beenden. Dies gelang durch Eingaben bei der Härtefallkommission oder durch positive Entscheidungen des Verwaltungsgerichts in Ansbach. Mit Ihren Spenden konnten wir einen Fonds einrichten, um die Jugendlichen anwaltschaftlich zu unterstützen. Alleine sind sie verloren.

### Der Übergang zwischen Schule und Beruf als Hürde

Gerade für unsere Schützlinge ist das restriktive Arbeits- bzw. Ausbildungsverbot ein starkes Hindernis auf dem Weg in ein eigenständiges Leben. Hochmotiviert und bildungshungrig schaffen unsere Kids fast immer einen beachtlichen Schulabschluss. Beim Übergang ins Berufsleben werden sie dann ohne Anerkennung ihrer Leistungen ausgebremst.

Die Hürden lassen sich am besten an einem Beispiel verdeutlichen: H. (einer unserer Schützlinge) war der erste, dem die Härtefallkommission eine vorläufige

Aufenthaltserlaubnis zusprach. Diese Entscheidung wurde jedoch mit massiven Auflagen verbunden. So ist es H. verboten, staatliche Transferleistungen in Anspruch zu nehmen. Trotzdem muss H. gegenüber dem Ausländeramt monatlich Einkünfte in Höhe des Hartz-IV Satzes nachweisen. H. hatte jedoch als Azubi noch nicht genügend Einkommen. Um die geforderten Einnahmen wenigstens annähernd vorweisen zu können, musste H. neben seiner Ausbildung noch zusätzlich Geld verdienen. Doch auch dies reichte nicht, weshalb ihn der Verein einige Monate finanziell unterstützt hat. Inzwischen ist H. Kochgeselle, und Ende November erhielt er als erster Jugendlicher, dessen Fall von der Härtefallkommission behandelt worden war, eine Niederlassungserlaubnis! Ein toller Erfolg!

### Zukunftsfonds berufliche Integration

Unser diesjähriger Spendenauftrag soll dazu beitragen, Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf gezielt zu helfen. Wir richten mit Ihren Beiträgen einen „Zukunftsfonds berufliche Integration“ ein. Der hier vorgestellte Zukunftsfonds soll in allen Notfällen einspringen. Aus dem Fonds sollen u.a. Zuschüsse zu Prüfungen, zu Schulgeld und Schulmaterial, oder auch zu besonders teurer Berufskleidung finanziert werden. Der Fonds unterstützt die Jugendlichen so dabei, sich die Grundlagen für einen gesicherten Aufenthalt in Deutschland zu erarbeiten.

Wir kennen unsere Jugendlichen genau. Sie können sich deshalb sicher sein, dass wir die Unterstützung nur gewähren, wenn der nötige Betrag direkt für Schule und Ausbildung verwendet wird.

*Angelika Weikert, Wilmya Zimmermann, Bernd Bartels*



Ein BZ-Kurs informiert sich über unsere Arbeit



# Das Jahr 2012

Nach langjähriger Tätigkeit in der Wohngemeinschaft, in der wir 152 Jugendliche aus unterschiedlichsten Kulturen kennengelernt und betreut haben, können wir eines mit Sicherheit sagen: Dieses Jahr war das abwechslungsreichste und schwierigste. Es gab aber auch viele schöne und ermutigende Erlebnisse.

(Das Team der WG)



Schuljahresabschlusszelten

## Das Leben in der Wohngemeinschaft

Insgesamt sind im Laufe des Jahres zehn Jugendliche ein- und acht Jugendliche ausgezogen. Die Gruppenzusammensetzung änderte sich also innerhalb von nur zwölf Monaten komplett. Die Herkunftsländer der Jugendlichen waren neben Afghanistan auch Äthiopien, Somalia, Irak, Bangladesch, Aserbaidschan und Vietnam. Zeitweise war die WG mit bis zu drei Plätzen überbelegt. Die Betreuer verzichteten in dieser Zeit auf ihr Übernachtungszimmer und schliefen im Wohnzimmer, um die Jugendlichen ordentlich unterbringen zu können. Viele der Jugendlichen waren oder sind traumatisiert und haben mit einer Vielzahl von Krankheiten zu kämpfen. Besuche in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, bei niedergelassenen Therapeuten, im Krankenhaus und bei unterschied-

lichsten Fachärzten waren an der Tagesordnung. Kurzum: Unsere Einrichtung bekommt es besonders zu spüren, dass in den Erstaufnahmeeinrichtungen in Zirndorf und München viele Jugendliche auf geeignete Jugendhilfeplätze warten.

Zusammen mit den Vormündern, den Jugendlichen, dem Vorstand und einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern ist es uns dennoch gelungen, einen stabilen und vertrauensvollen Betreuungsrahmen aufrechtzuerhalten und sogar auszubauen. Jugendliche, die sich anfänglich stark gegen unseren strukturierten und anspruchsvollen Tagesablauf auflehnten, sind mittlerweile vollkommen in die Wohngruppe integriert. Diejenigen, die starke psychische und körperliche Erkrankungen aufwiesen, konnten sich stabilisieren.

## Öffentliches Interesse für unsere Arbeit



Erfreulich war, dass sich viele Menschen für die Arbeit des Vereins und für das Schicksal der Jugendlichen interessiert haben. Besuchergruppen von Kirchengemeinden, Fachakademien, Hochschulen, dem Bildungszentrum, Mitarbeiter des Bundesamts sowie Vertreter vom Klinikum Nord waren bei uns vor Ort. Die Besuche leisten einen zentralen Beitrag, um in der Öffentlichkeit Verständnis und Sensibilität für das Schicksal der uns anvertrauten Jugendlichen zu erreichen.



Erfreulich war auch, dass wir vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eingeladen wurden, einen Vortrag über die Situation der unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge (UMF) im Allgemeinen und insbesondere in Nürnberg zu halten. Zusammen mit zwei ehemaligen Bewohnern der WG und mit der Unterstützung einer ehemaligen Vormünderin, die zugleich Mitarbeiterin des Bundesamts ist, haben wir die Einladung angenommen. Die Resonanz war überraschend gut und ich denke, wir konnten die meisten Anwesenden (ca. 120 Personen) zumindest ein Stück weit für die Problematik der UMF sensibilisieren. Viele Zuhörer waren emotional bewegt und suchten direkt im Anschluss das Gespräch mit uns. Auch wenn dies nicht unmittelbar auf künftige Asylentscheidungen Einfluss haben wird, so können



## Klassisches Konzert in der Wohngemeinschaft

solche Aktionen doch auf Dauer durchaus zu einem gewissen Umdenken bei den Anhörern und den Verantwortlichen führen, die über das Schicksal unserer Jugendlichen entscheiden.

## Dank an die Unterstützer

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei all denjenigen, die uns im Laufe des Jahres ehrenamtlich unterstützt haben. Egal ob es die Tätigkeit unseres Vorstands, Nachhilfeangebote oder Vormundschaften sind: Sie alle ermöglichten es, den Jugendlichen

ein altersgerechtes Lebensumfeld zu bieten. Durch Ihre ehrenamtliche Unterstützung konnten wir u.a. Freizeiten und erlebnispädagogische Maßnahmen durchführen, die nicht über den Pflegesatz bzw. über das Entgelt finanziert werden können. Zudem war es



So sehen Sieger aus

uns möglich, den Jugendlichen das Erleben eines klassischen Konzerts in den Räumen der Wohngemeinschaft und auch unser liebgewonnenes „Schuljahresabschlusszelten“ anzubieten. Ein Highlight für unsere Jugendlichen war, dass die WG zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte bei einem Fußballturnier im Juli den ersten Platz belegte. Verständlicherweise war die Freude bei allen Beteiligten und unseren Fans riesengroß. All diese Aktivitäten sind enorm wichtig für die Gruppe und für die Entwicklung der einzelnen Jugendlichen.

Stefan Münster

## Studentinnen organisieren Stadtführung

Bei schönstem Frühlingswetter haben im Rahmen eines Projektes vier engagierte Studentinnen der Evangelischen Hochschule Nürnberg für unsere Jugendlichen einen Stadtrundgang durch Nürnberg organisiert. Unsere Jugendlichen konnten so die Stadt besser kennenlernen und Kontakt zu jungen Leuten außerhalb ihres gewohnten Umfeldes knüpfen. Den Rundgang ließen alle gemeinsam bei einem Picknick auf der Wöhrder Wiese mit Kuchen, Getränken und Spielen ausklingen. Insgesamt war es ein spannender, interessanter und lustiger Nachmittag für alle.



Stadtführung im Frühjahr



## Fotoprojekt „Blickwinkel – Wie jugendliche Flüchtlinge Deutschland sehen“



Fotografiert ...

... beim Streifzug

Einige Jugendliche der Wohngemeinschaft und des Außenbetreuten Wohnens haben sich an einem Fotoprojekt von und mit Studenten der Georg-Simon-Ohm-Hochschule beteiligt. Nach kurzer Einführung ins Fotografieren kam die Praxis: Ein Streifzug durch die Nürnberger Innenstadt. Die Jugendlichen lichteten alles ab, was ihnen im Vergleich zu ihrer Heimat neu, schön, hässlich, oder einfach anders erschien. Es ent-

standen einzigartige Fotos.

Bei der Vernissage in der Hochschule wurden die Fotos ausgestellt. Unsere Jugendlichen waren beeindruckt, bei dieser sehr gut besuchten Veranstaltung ihre Werke in so großem Format wiederzuentdecken. Die Ausstellung soll demnächst auch im Bayerischen Landtag gezeigt werden.

## Bericht zu den Vormündern

Derzeit gibt es zehn Privatvormünder, die sich im Januar dieses Jahres trafen. Mit einem Teil der Vormünder fuhren wir am 1. Oktober nach München zu einem Fachgespräch über die Situation afghanischer Flüchtlinge in Bayern. Es ging dabei um Handlungsoptionen im Einzelfall und die Entwicklung politischer Strategien.

Das Fachgespräch wurde in Reaktion auf einen Ende 2011 veröffentlichten Erlass des bayerischen Innenministeriums anberaumt, der die Abschiebung von alleinstehenden afghanischen Flüchtlingen forciert. Für Anfang 2013 ist das nächste Treffen mit den Vormündern geplant.

*Christine Böhme, Uli Bundschuh, Ludwig Brandt*

Wir wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest  
und ein friedliches Jahr 2013!

**Herausgeber und Redaktion:** Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.  
Angelika Weikert, Stefan Münster und Christine Böhme  
Postfach 31 01 171 90201 Nürnberg | Kontakt: Tel. (0911)43 89 6-40  
Fax (0911)43 89 6-49 | E-Mail: nuernberg@angelika-weikert.de

**Bankverbindung des Vereins:**  
Sparkasse Nürnberg  
BLZ: 760 501 01  
Konto-Nr: 5655 469